

MATERIALDIENST



62. Jahrgang

Verlag der Evang. Gesellschaft

Postfach 103852

70033 Stuttgart

10/99

**Esoterik zwischen Endzeitfieber
und Erlösungshoffnung**

**„Ein Kurs in Wundern“ –
Streit um Urheberrechte**

Neues im Umfeld von Humanpower

Protestantismus und Kultur

**Evangelische Zentralstelle
für Weltanschauungsfragen**

INHALT

IM BLICKPUNKT

HANS-JÜRGEN RUPPERT

- Esoterik zwischen
Endzeitfieber und Erlösungs-
hoffnung** 289

BERICHTE

MATTHIAS PÖHLMANN

- „Ein Kurs in Wundern“ –
Streit um Urheberrechte** 306

INFORMATIONEN

GESELLSCHAFT

- Verein zur Weiterentwicklung der
Ideen von Ludwig Erhard –
Aktivitäten von Vladimir Svitak
und Helmut J. Ament
inklusive Humanpower A. G. 309

- Die John Templeton Foundation 313

UNIVERSELLES LEBEN

- UL mißbraucht Diskussion um
Holocaust-Mahnmal 315

JEHOVAS ZEUGEN

- Ein Brief aus Selters 315

APOSTOLISCHE GEMEINDEN

- Zur Erinnerung an Peter Kühlen 317

BÜCHER

- Kirchenamt der Ev. Kirche in
Deutschland / Geschäftsstelle der
Vereinigung Ev. Freikirchen (Hrsg.)*
Gestaltung und Kritik.
Zum Verhältnis von Protestantismus
und Kultur im neuen Jahrhundert 318

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Evangelischen Zentralstelle
für Weltanschauungsfragen (EZW) im Verlag der
Evangelischen Gesellschaft, Stuttgart. Die EZW ist
eine Einrichtung der Evangelischen Kirche in
Deutschland (EKD). Für den Inhalt der abgedruckten
Artikel tragen die jeweiligen Autoren die Verantwor-
tung. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. – *Redaktion:* Andreas Fincke, Car-
men Schäfer. *Anschrift:* Auguststraße 80, 10117 Ber-
lin, Telefon 0 30 / 2 83 95-2 11, Fax 0 30 / 2 83 95-
2 12, Internet: <http://www.ekd.de/ezw>, E-Mail: EZW@compuserve.com – *Verlag:* Verlag und Buchhand-
lung der Evang. Gesellschaft in Stuttgart GmbH, Au-
gustenstraße 124, 70197 Stuttgart, Postfach 103852,
70033 Stuttgart, Telefon 07 11 / 6 01 00-0, Konto-
nummer: 2 036 340 Landesbank Baden-Württem-
berg. Anzeigen und Werbebeiträge: Anzeigenge-
meinschaft Süd, Augustenstraße 124, 70197 Stutt-
gart, Postfach 100253, 70002 Stuttgart, Telefon 07 11 /
6 01 00-66, Telefax 07 11 / 6 01 00-76. Verantwort-
lich für den Anzeigenteil: Wolfgang Schmoll. Es gilt
die Preisliste Nr. 13 vom 1.1.1999. – *Bezugspreis:*
jährlich DM 58,- einschl. Zustellgebühr. Erscheint
monatlich. Einzelnummer DM 5,- zuzügl. Bearbei-
tungsgebühr für Einzelversand. Abbestellungen sind
nur mit einer Frist von 6 Wochen zum Jahresende
möglich. – Alle Rechte vorbehalten. – Mitglied des
Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik. –
Druck: Maisch & Queck, Gerlingen/Stuttgart.

Die John Templeton Foundation. In den letzten Jahren erschienen eine Reihe journalistischer Artikel, die davon berichteten, daß es zunehmend wissenschaftliche Belege für die gesundheitsfördernde Wirkung von Religiosität gäbe.¹ Die meisten dieser Untersuchungen bzw. ihre bibliographische Zusammenstellung wurden von der *John Templeton Foundation* (JTF) gefördert. Aufgrund ihrer enormen Finanzkraft hat die JTF die US-amerikanische Wissenschaftslandschaft in diesem Bereich in den letzten zehn Jahren nachhaltig verändert, so daß die Arbeit der JTF hier kurz vorgestellt werden soll.

Gründer der Stiftung ist Sir John Templeton (geb. 1912), der sein als Aktienmakler erworbenes Vermögen zum großen Teil in diese Stiftung einbrachte.² Der Lebensweg von Sir Templeton ist nicht nur die Erfolgsgeschichte des armen Jungen aus Tennessee, der es zum Milliardär brachte, sondern gilt auch als Beispiel dafür, daß nur ein spirituelles und gottbezogenes Leben zu Glück und Erfolg führen könne.³ So entwickelte sich Templeton zunehmend zum Philantrop: Seit 1972 stiftet er jährlich den *Templeton Prize for the Progress in Religion*, der mit 1,3 Millionen Dollar der weltweit höchstdotierte Preis ist. Er übersteigt die Dotierung des Nobel-Preises, was die zentrale Wichtigkeit religiösen Fortschritts symbolisieren soll. Empfänger waren u.a. Mutter Theresa (1973), Frère Roger (1974), Sir Sarvepalli Radhakrishnan (1975), Rev. Billy Graham (1982), Carl Friedrich von Weizsäcker (1989) und zuletzt Ian Barbour (1999).

1987 gründete Templeton die *John Templeton Foundation* (<http://www.templeton.org>) mit dem Ziel, Wissenschaft und Religion miteinander zu versöhnen sowie wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Projekte zu unterstützen, die

dazu beitragen, die Bedeutung Gottes und eines spirituellen Lebens besser zu verstehen. Ohne einer spezifischen Denomination nahezustehen, geht Templeton von Gott als einer grundlegenden Realität aus, die es durch wissenschaftliche Bemühungen besser zu verstehen gilt. „None of us has ever understood even one percent of the reality of God, the infinity, the eternity of God. All that we have learned is still tiny compared to what is still yet to be discovered if we search for it.“⁴

Die Zielsetzung der Stiftung wird in vier Schwerpunktbereichen verfolgt. Im Bereich *Science & Religion* werden Projekte gefördert, die das wissenschaftliche Weltbild mit einem theologisch-spirituellen verbinden. Der Bereich *Spirituality & Health* ist der Entwicklung von Kenntnissen der gesundheitsfördernden Aspekte von Spiritualität gewidmet. Damit verbundene Ziele sind die Förderung der Entwicklung von individuellen Werten (*Character Development*)⁵ und die Unterstützung des freien Unternehmertums (*Free Enterprise Education*).⁶

Mit einem Jahresetat von mittlerweile 40 Millionen Dollar unterstützt die JTF Vortragsreihen, veranstaltet Konferenzen und finanziert wissenschaftliche Forschungsprojekte zu diesen Bereichen. Die Aktivitäten der Stiftung sind verzweigt und vielfältig, die Bereiche greifen ineinander. Einige Institutionen sind bei der Kanalisierung der Mittel federführend und sollen hier genannt werden:

- Das *Center for Theology & the Natural Sciences* (<http://www.ctns.org>) initiiert weltweit universitäre Kurse zum Thema „Sciences and Religion“, die mit jeweils 10000 Dollar finanziert werden.
- Über die *Harvard Medical School* und das von Herbert Benson geleitete *Mind/Body Medical Institute* werden regelmäßige Kurse und Konferenzen für

Mediziner zum Thema *Spirituality and Healing in Medicine* angeboten.⁷

- Die zentrale Einrichtung zur Erforschung des Zusammenhangs von Spiritualität und Gesundheit ist das von der JTF finanzierte *National Institute for Healthcare Research* (<http://www.nihr.org>), das vierteljährlich den Newsletter *Faith & Medicine Connection* veröffentlicht und vielfältige Forschungsprojekte initiiert und koordiniert.

- Im Mittelpunkt der Stiftungsarbeit steht im Moment *A Campaign for Forgiveness Research*. Mit 10 Millionen Dollar soll das Phänomen der Vergebung besser erforscht und verstanden werden, um damit zu einem besseren Zusammenleben der Menschen beizutragen (<http://www.forgiving.org>).

Des weiteren unterstützt die JTF verschiedene Publikationen, wie z. B. die Zeitschrift *Science & Spirit* (<http://www.science-spirit.org>) oder den sechsmal jährlich erscheinenden Newsletter *Progress in Theology. The Newsletter of the John Templeton Foundation's Humility Theology Information Center*.

Mit der Zusammenstellung eines *Who's Who in Theology and Science* fördert die JTF die Vernetzung interessierter Forscher, und nicht zuletzt hat die Stiftung einen eigenen Verlag gegründet, *Templeton Foundation Press* (<http://www.templeton.org/press>), der Bücher zu entsprechenden Themen veröffentlicht.

Zweifelloso fördert die JTF eine Vielzahl von Initiativen und Forschungsprojekten in einem bisher weitgehend vernachlässigten Bereich. Damit gleicht sie ein Defizit im Wissenschaftsbereich aus, das in Deutschland nach wie vor sehr ausgeprägt ist. Bedenklich erscheinen allerdings zwei Aspekte:

Strukturell entsteht durch die enorme Finanzkraft der JTF ein Quasimonopol für die oben genannten Bereiche, wodurch

die Möglichkeiten des wissenschaftlichen Wettbewerbs deutlich einschränkt werden. Hinzu kommt, daß die JTF unaufgeforderte Projektanträge nicht unterstützt, sondern die Strategie verfolgt, selbstausgewählte Institutionen in großem Maßstab zu finanzieren.

Inhaltlich ist anzufragen, ob die axiomatische Programmatik der Stiftung, die mit dem Satz „*Eine spirituelle Welt ist eine bessere Welt*“ zusammengefaßt werden kann, tatsächlich eine ergebnisoffene Forschung zuläßt.

Insgesamt ist die JTF ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie privates Mäzenatentum unterentwickelte wissenschaftliche und gesellschaftliche Fragestellungen aufgreifen und vorantreiben kann. Ein ähnlicher Impuls für die bisher kaum entwickelte Religionsforschung in Deutschland wäre wünschenswert.

Anmerkungen

¹ Z. B. „Religion als Medizin: Gesund und gelassen mit Gebet und Gottesdienst“, in *Publik Forum*, 13, 1998, S. 6–8; „Gott heilt mit“ in *DIE ZEIT*, Nr. 42, 8. 10. 1998, S. 57 f oder „Sind Gläubige gesünder? Die positiven Wirkungen der Religion“ in *Psychologie Heute*, Juni 1997

² Die mir vorliegenden Zahlen zum Stiftungsvermögen schwanken zwischen 250 und 800 Millionen Dollar. Bei einem bestätigten Jahresetat von \$ 40 Millionen ist eher von letzterer Zahl auszugehen, da Stiftungen in den USA jährlich 5% ihres Grundkapitals ausgeben müssen, um als gemeinnützig zu gelten.

³ Dargelegt in *The Templeton Plan. 21 Steps to Personal Success and Real Happiness*. New York: Harper & Row, 1987

⁴ Zitat von John Templeton als Präambel der General Information im Internet (zit. nach <http://www.templeton.org/about.asp>).

⁵ Templeton, J. M. (1997). *Worldwide laws of live: two hundred eternal spiritual principles*. Radnor: Templeton Foundation Press) postuliert universelle Werte, die es zu entwickeln gelte: „The world operates on spiritual principles just as it operates on the laws of physics and gravity. It is up to us to learn what these principles are and then choose to live by them“ (p. XVIII).

⁶ „The Foundation seeks to encourage a greater appreciation of the free enterprise system and the Western values which enable it to survive“ (zit. nach <http://www.templeton.org/about.asp>).

⁷ Durch sein Buch: Benson, H. (1997): Heilung durch Glauben. Selbstheilung in der Neuen Medizin. München: Heyne, das Grundlage einiger Presseberichte war, wurden Bensons Gedanken auch in Deutschland bekannt. Informationen zum Mind/Body Medical Institute finden sich unter http://www.templeton.org/Course98/facts_institute.asp.

Sebastian Murken, Mainz

UNIVERSELLES LEBEN

UL mißbraucht Diskussion um Holocaust-Mahnmal. (Letzter Bericht: 1999, S. 248f) Eine „Würzburger Initiative“ ruft in diesen Tagen dazu auf, ein Mahnmal für die „Millionen Opfer der Kirche“ zu errichten. Das Denkmal soll „ein Zeichen des Erinnerns, des Gedenkens und der Scham“ setzen, damit „Inquisition, Völkermord und die Verfolgung von Minderheiten nicht wieder geschehen können“. In den Erklärungen wird der irreführende Eindruck erweckt, die Bundesregierung würde bereits über die Gestaltung des Mahnmals und einen möglichen Standort in Würzburg oder Berlin diskutieren.

Sprecher und Initiator dieser „Initiative Mahnmal für die Kirchen-Opfer“ ist Ralf Speis, der zum Vorstand des „Universellen Leben e.V.“ (UL) gehört. Das UL ist für seine kirchenkritischen bis kirchenfeindlichen Positionen bekannt. In den einschlägigen Publikationen wird immer wieder zum Kirchenaustritt („Gott ja, Kirche nein“) aufgerufen und die Schattenseiten der Kirchengeschichte werden einseitig und polemisch herausgestellt. Die massive Kirchen- und Gesellschaftskritik des UL wirkt identitätsstiftend für die „Urchristen“, weil subjektiv der Eindruck entsteht, einer unterdrückten und wahrhaft reinen Gemeinschaft anzu gehören.

Die „Initiative Mahnmal für die Kirchen-Opfer“ ist nicht nur ärgerlich, weil das

UL die Diskussion um das Berliner Holocaust-Mahnmal für eigene Zwecke mißbraucht, sie ist auch moralisch höchst problematisch, weil damit die Opfer des Holocaust instrumentalisiert werden. – Im Internet ist die Initiative zu finden unter: http://www.kirchenopfer.de/wuerzburger_initiative.html.

Andreas Fincke

JEHOVAS ZEUGEN

Ein Brief aus Selters. (Letzter Bericht: 1999, S. 285f) Mit einem ausführlichen Schreiben hat die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der Wachturm Bibel- und Traktatgesellschaft (WTG) auf unsere Darstellung im Materialdienst Heft 5/1999, S. 157ff, reagiert. In dem Brief vom 7. Juli 1999 heißt es unter anderem: „Neben vielen zutreffenden Fakten haben wir auch Wertung und Kritik registriert, mit der wir naturgemäß nicht in jedem Fall übereinstimmen. Es sind allerdings auch unwahre Tatsachenbehauptungen abgedruckt worden, die wir hiermit korrigieren.“

So erwartete der erste Präsident, Russell, nicht die sichtbare Wiederkunft Christi, sondern dessen unsichtbare Wiederkunft (Jehovas Zeugen – Verkündiger des Königreiches Gottes, herausgegeben von der Wachturm-Gesellschaft, Selters/Taunus 1993, S. 46, 47). Die meisten anderen Kirchen jener Tage glaubten an eine sichtbare Wiederkunft Christi. Viele allerdings schon ohne konkrete zeitliche Erwartung.

Die Behauptung, ‚Umgang mit Menschen, die nicht zur WTG gehören, ist zu vermeiden‘, ist unwahr. Eine solche Anweisung gibt es nicht. So entscheidet z. B. jeder einzelne Zeuge Jehovas eigenverantwortlich, inwieweit er mit jemandem über seine berufliche Zusammenar-